

# Der Arbeiter

70 Pf.

Für den Ring herausgegeben von Ed. Stadler

3. Jahrgang. Nr. 30. Montag, den 25. Juli 1921. Erscheint wöchentlich

## Abhängigkeiten.

### Deutsche Energiewirtschaft.

Weltpolitik ist Lenkung des Völkermillens. Ihre Mittel sind, in der Terminologie der Staatskunst, Volkswirtschaft und Politik: die Synthese beider ist Machtpolitik. Das Kabinett Birck treibt keine Politik; es ist Entensflott auf frühem Grunde. Jenseits unserer Grenzen liegen die Kräfte, die unser Schicksal gestalten wollen, die aber bisher nirgends einen Anknüpfungspunkt finden können, um aus der Schlammflut deutschen politischen Lebens plastisch bildsames Material zu schaffen.

Unsere äußere Gefahr ist die Militärpolitik Frankreichs. Frankreich ist in seinem Weisens Kern destruktiv. Es will den europäischen Krieg mit Hilfe polnischer Militärs neu entfesseln, um durch einen unblutigen Einmarsch ins Ruhrgebiet sich die Vormachtstellung in Europa zu sichern. England soll sich diesem Anspruch beugen. Für Frankreich ist England das Kräftebollwerk, dessen unheilvoller Einfluß auf die europäische Politik für immer ausgeschaltet werden muß. Darum will Frankreich seinen Weg unbeirrt und unbeirrbar allein gehen. Dies ist die Politik, die heute in Paris zur Verhandlung steht.

Sie widerspricht den Interessen Englands. England ist tiefer mit Europa verwurzelt, abhängiger besonders von Mitteleuropa, als die falsche Bildeinstellung der deutschen öffentlichen Meinung das wahr haben will. Wohl ist England ein ozeanischer Staat, ein Weltreich ungeheurer Ausdehnung, wohl hat es wichtigste Interessen jenseits der Meere, in Indien, in Kanada, China, Afrika und Australien, aber die Macht des englischen Reiches beruht nicht im weitläufigen Verharren, sie beruht in der Bewegung, in dem ungeheuren Kreislauf, dessen Herz die britischen Inseln sind.

Der Inhalt dieses Kreislaufes ist Verteilung der wirtschaftlichen Güter der Welt innerhalb eines englischen Systems politischer Ordnung. Man handelt in London nicht nur mit Waren, man handelt ebenso sehr mit Ideen, mit politischen Kräften. England treibt eine im höchsten Sinne kaufmännische Politik. Seine Führer aber wissen, daß dieser Kreislauf, dieser Kräftestrom zurückgehmt, gestört, ja vernichtet wird, wenn man ihn militärpolitisch behandelt, wie es das Ziel französischer Machthaber ist. Deutschland war und ist die Lunge des englischen Welthandels. Ohne sie müßte England ersticken. England hat aus der deutschen Konkurrenz viel mehr Nutzen gezogen als die politisch bedingte handelspolitische Lügenpropaganda zugeben dürfte. Ein lebenskräftiges, tätiges Deutschland, nicht im Sinne der Verfassung, ist für England eine seit zweihundert Jahren stets lebhaft ergriffene, stets wirksame Frage gewesen. Die Abhängigkeit Englands von Deutschland, von der Bismarck im dritten Bande der „Gedanken und Erinnerungen“ anlässlich der Konferenzfrage so eindringlich spricht, hat immer bestanden, besteht heute mehr denn je und muß die englische Politik auf die Dauer zwangsläufig bestimmen. Es ist weltgeschichtlich kein Zufall, daß England, es war, das Preußen im Siebenjährigen Kriege unterstürzte, das Preußen gegen Napoleon half und die Reichsgründung förderte. England war Bismarcks stille Reserve.

Zurzeit befindet sich England in einem drückenden Abhängigkeitsverhältnis zu Frankreich, das weniger in seinen machtpolitischen Bedürfnissen beruht als in der Sehnsucht vor moralischer Blamage. Man kann Frankreich nicht fallen lassen, ohne das Odium des Verrates auf sich zu laden; man kann Frankreich nicht fallen lassen, weil die englische öffentliche Meinung, schwer beweglich wie sie ist, in zehnjähriger Arbeit vorübergehend deutschfeindlich umgestellt worden ist, vorübergehend, denn bewußte Weltpolitik rechnet mit Menschenaltern. (Birck mit Fraktionen).

Inzwischen ist es auffällig, wie fieberhaft der gesamte englische politische Apparat an der Arbeit ist, die Voraussetzungen für eine weltpolitische Schwendung zu schaffen, eine Schwendung, deren Angelpunkt Deutschland und das Verhältnis zu Deutschland ist. Nicht aus Liebe zu uns geschieht das, es geschieht aus Not, trotzdem das englische Empfinden sich gegen jede deutschfreundliche Politik aufbäumt.

Zwei Faktoren fördern die uns günstige Entwicklung. Einmal die französische Politik, sodann die Notlage des Weltmarktes. In der Welt stauen sich die Waren, türmen sich die Vorräte. Wolle und Baumwolle, Gummi und Del-

**Aus dem Inhalt:**

- Deutsche Energiewirtschaft. Von Sterling.
- Programm-Politik. Von Heinrich von Gleichen.
- Frontrecht und Etappenrecht. Von Werner Wirths.
- Die Einung des deutschen Proletariats. Von Fritz Weth.
- Wirkung und Gegenwirkung. Von Reinhard Koch.
- Die Entscheidung über Westungarn. Von Fritz Klein.
- Kritik der Presse. Von Chronist.
- Die Zerstörung der Liebe. Von Heinrich Riedinger.

saaten, Metalle und Erze sind unverkäuflich, zwischen Verbraucher und Erzeuger klafft ein Riß, der nicht überbrückt werden kann. In den Dominions herrscht Arbeitsnot, mehrten sich die Zusammenbrüche großer Firmen, der Kredit ist überspannt, trotz allgemeinen Geldübersflusses. Das Gleiche findet sich in den Vereinigten Staaten. Dort sind die Hälfte der Kupferbergwerke stillgelegt, ist der Baumwollanbau gegen 1919 um ein Drittel herabgesetzt worden, arbeiten die meisten Fabriken mit eingeschränktem Betriebe und die Schiffahrt stockt.

Es gibt nur eine Kraft, die imstande ist, in dieses Chaos Bewegung und Strom zu bringen. Diese Kraft ist das deutsche Volk. Wir sind potentiell der kraftträchtigste Markt der Welt, wir sind die größte zurzeit vorhandene lebendige Kraft. Darum will heute eine amerikanische Handelskammerkommission in Deutschland. England erörtert eine weltumspannende Kreditaktion, die demnächst wohl amtlich angekündigt werden wird. Wo es nur irgend möglich, erhalten wir heute schon Kredite zum Einkauf von Waren. Wo immer Deutschland auf dem Weltmarkte auftritt, steigen die Preise. Wir wollen noch arbeiten. Aber zwischen uns und der Welt steht Frankreich.

Das Kabinett Birck ist der Steuerpächter Frankreichs geworden und hofft durch Steuerfron, durch Beschlagnahme des Einkommens, durch fiskalische Hungerhypothesen, das Wohlwollen der Pariser Regierung und Verlängerung des Mandates zur Verwirklichung des deutschen Unternehmungsgeistes, deutschen Betätigungsdranges zu erreichen. Es trennt und zersplittert, anstatt zu einigen, es entwaffnet und schwächt, anstatt zu stärken, es treibt eine schulmeisterhaft-rechtshaberische Politik in Reichstag und Presse und nimmt seine Kraft nicht aus dem Bewußtsein des ewigen Rechtes des deutschen Volkes, sondern aus der Benützung parteitaktischer Zufälligkeiten. Ihm fehlt der Blick sowohl für die weltpolitischen wie für die weltwirtschaftlichen Gegebenheiten. Es sieht die Welt durch die Augen des Sanasdienstes und begreift nicht, daß eine der vielfachen Möglichkeiten zur Entlastung Deutschlands, nämlich die einer deutsch-französischen Verständigung, für das nächste Weltjahrhundert gebietet ist.

Die Möglichkeit einer Unterstützung Deutschlands durch England oder Amerika ist demgegenüber eine politische Realität. Dort dämmert die Erkenntnis des Wahnsinns von Versailles. Für uns kommt es darauf an, ob Lloyd George die Zivilcourage besitzen wird, die deutsche Erneuerung vor einem lächerlichen Frankreich zu schützen. Die Erwartung, daß das Erfüllungskabinett Birck die Sprache der Ereignisse begreifen könnte, haben wir niemals gehabt und brauchen sie deshalb nicht aufzugeben. Aber wir sind überzeugt, daß Birck auch nach der Melodie des englischen Dubselbuchs wird tanzen lernen, da ihm der Stechschritt nach französischem Kommando anfangs ungemächlich zu werden. England hält das Schicksal Europas in der Hand. Es muß sich zeigen, ob es deutsche Energiewirtschaft treiben kann. Es wird die lohnendste Anlage sein, die das englische Reich jemals gemacht hat.

Sterling.

### Programm-Politik.

Von Heinrich von Gleichen.

Erlaubt diese Gegenwart überhaupt noch Programm-Politik im alten Sinne, so, wie die Parteien von gestern und vorgehoren sie getrieben haben? Unsere Forderung, daß wir die Leser des „Gewissen“, geht dahin, daß der politische Mensch unmittelbar auf die Not der Gegenwart eingestuft werden soll, die wir nicht nach einer vorgefaßten Meinung behandeln oder gar durch verbrecherische Täuschungsversuche verheimlicht wissen wollen. Und es ist unser Hauptvorwurf gegen alle Parteien, daß sie weniger daran denken, wie sich der Not sachlich begegnen läßt, als vielmehr daran, welchen parteitaktischen Nutzen sie aus jeder Lage ziehen können. Da steht denn der Volksbetrug durch Programme in erster Linie und macht eine kritische Einstellung notwendig. Hier machen wir allerdings mehr den Linksparteien den Vorwurf der Unverantwortlichkeit, als den Rechtsparteien, die von Anfang an das Bestehende unserer Lage erkannten. Fastet doch heute noch die Demokratische Partei von Fortschritt durch parlamentarische Verfassung und Wählerbund, während Jeder in Deutschland weiß, wie gerade durch Mangel an Festigkeit der Regierung und durch die politische Gefühlslauselei der ihr verbundenen Parteien die deutsche Selbstbehauptung verhindert wurde. Die Sozialisten aber versuchen, mit utopischen Programmen die deutsche Arbeiterschaft weiter zu täuschen, während ihre materialistische Geschichtsbetrachtung, wenn sie nur richtig verstanden wäre, die unerlöschliche Abhängigkeit von den wirtschaftlichen Lebensvoraussetzungen lehren sollte.

Die sozialistische Parteibewegung, die nicht erst seit der Novemberrevolution eine überaus lehrreiche Entwicklung des proletarischen Bruderkrieges gezeigt hat, versucht heute Einkehr zu halten, um wieder nach links die Kräfte zu sammeln. Wenn eine Partei die Machtbildung aus eigener Torheit sich unmöglich gemacht hat, dann sind es die sozialistischen Parteien gewesen, die durch immer neue Gruppenbildungen das Zustandekommen einer großen Linksfrente verhindert haben. Im Kriege bekamen sich zuerst die „Unabhängigen“ auf das echte Erfurter Programm; als hernach die Volksbeauftragten in der Revolution den Versuch machten, antidemokratisch zu regieren, traten die Kommunisten auf den Plan. Innerhalb der Kommunisten haberten dann wieder Moskau-Abhängige und Moskau-Unabhängige miteinander. Und schließlich erhoben die Syndikalisten ihren grundsätzlichen Widerspruch gegen alle Zentralgewalt. Jede Gruppe aber vertrat ihr besonderes Programm, nach dem sie den Sozialismus verstanden haben wollten.

Der rote Jar in Moskau hat sich längst von enger Programmpolitik freigemacht. Aber der politische Spießer in Deutschland, ob er Braun, Schmidt oder Müller heißt, kommt vom Programm nicht frei. Die Strafe bebt ihn. Die marginalistische Programmforderung trägt ihn. Und die große Lüge täuscht ihn über das eigene Elend hinweg — diese Lüge nämlich, daß durch ein literarisches und agitatorisches Programm überhaupt politische Wirklichkeitswerte geschaffen werden können. Und mit einem solchen Programm ruft er nun zur Sammlung nach links.

Die Mehrheitssozialisten haben also für ihren Götterparteitag ein Programm entwerfen lassen, mit dem sie die bewährtesten Mittelmaßigkeiten ihrer Partei beauftragen. Die Presse hat bereits zum Ausdruck gebracht, daß das Ergebnis eine Enttäuschung ist, daß in dem Programmentwurf ein geistiges Armutszeugnis der deutschen Sozialdemokratie erblickt werden muß, wie es nicht ärger gedacht werden kann. In der „Wesl. Zeitung“ wurde auf den Widerspruch hingewiesen, der darin liegt, daß sich radikale Unionsabstraf-